

2. Apologie

Justin der Märtyrer

- ¹ Römer, die Ereignisse, die sich kürzlich in eurer Stadt unter Urbicus zugetragen haben, sowie die unvernünftigen Handlungen, die überall von den Gouverneuren begangen werden, haben mich dazu veranlasst, diese Schrift für euch zu verfassen. Ihr seid Männer mit ähnlichen Leidenschaften und Brüder, auch wenn ihr es nicht wisst und es vielleicht nicht anerkennen wollt, weil ihr euch an dem rühmt, was ihr für Würde haltet. Denn überall, wo jemand von Vater, Nachbarn, Kind, Freund, Bruder, Ehemann oder Ehefrau wegen eines Fehlers, wegen seiner Unbeweglichkeit oder seiner Neigung zur Vergnügung und seiner Schwierigkeit, zu dem zu bewegen, was recht ist, zurechtgewiesen wird – abgesehen von denen, die überzeugt sind, dass die Ungerechten und Zügellosen in ewigem Feuer bestraft werden, während die Tugendhaften und die, die wie Christus gelebt haben, in einem leidfreien Zustand bei Gott wohnen werden – wir meinen die, die Christen geworden sind –, da sind die bösen Dämonen, die uns hassen und Menschen in ihre Gewalt bringen, die sie als Richter dienen lassen. Diese Dämonen treiben sie, als wären sie von bösen Geistern geleitet, dazu, uns zu töten. Um euch die Gründe für all das, was unter Urbicus geschehen ist, klar zu machen, will ich euch berichten, was geschehen ist.
- ² Eine gewisse Frau lebte mit einem zügellosen Ehemann, der auch sie einst in die Zügellosigkeit geführt hatte. Doch als sie die Lehren Christi erkannte, wurde sie besonnen und bemühte sich, auch ihren Mann zur Mäßigung zu bewegen. Sie verwies auf die Lehren Christi und versicherte ihm, dass diejenigen, die nicht maßvoll leben und sich nicht nach der Vernunft richten, in ewigem Feuer bestraft werden würden. Er jedoch setzte seine Ausschweifungen fort und entfremdete sich durch sein Verhalten von seiner

Frau. Sie hielt es für gottlos, weiterhin als Ehefrau mit einem Mann zu leben, der auf jede erdenkliche Weise nach Vergnügen strebte, entgegen dem Gesetz der Natur und in Verletzung dessen, was recht ist. Daher wünschte sie sich, von ihm geschieden zu werden.

Als ihre Freunde sie jedoch überredeten, bei ihm zu bleiben, in der Hoffnung, dass ihr Mann sich irgendwann ändern könnte, unterdrückte sie ihre eigenen Gefühle und blieb bei ihm. Doch als ihr Mann nach Alexandria ging und man berichtete, dass er sich schlimmer als je zuvor verhielt, gab sie ihm, um nicht durch die Fortsetzung ihrer ehelichen Verbindung und das Teilen seines Tisches und Bettes an seinen Gottlosigkeiten und Unrechtmäßigkeiten teilzuhaben, das, was ihr eine Scheidungsurkunde nennt, und trennte sich von ihm.

Dieser edle Ehemann, der sich freuen sollte, dass sie die Handlungen aufgegeben hatte, die sie zuvor ohne Zögern mit Dienern und Lohnarbeitern begangen hatte, während sie sich dem Trinken und jeder Art von Laster hingab, und der wünschte, dass auch er diese aufgeben sollte, erhob, als sie ohne sein Verlangen von ihm ging, eine Anklage gegen sie und beteuerte, sie sei eine Christin.

Und sie legte dir, o Kaiser, ein Schreiben vor, eine sehr kühne Ansprache, ähnlich der von Huss an Kaiser Sigismund, die dessen Stirn mit einem Schamröte überzog. Darin bat sie darum, zunächst ihre Angelegenheiten regeln zu dürfen, um danach ihre Verteidigung gegen die Anklage vorbringen zu können, sobald ihre Angelegenheiten in Ordnung waren. Und dies gewährtest du ihr. Ihr ehemaliger Ehemann, da er nun nicht mehr in der Lage war, sie zu verfolgen, richtete seine Angriffe gegen einen Mann, Ptolemäus, den Urbicus bestrafte und der ihr Lehrer in den christlichen Lehren gewesen war.

Er tat dies auf folgende Weise: Er überzeugte einen Zenturio, der Ptolemäus ins Gefängnis geworfen hatte und ihm wohlgesonnen war, Ptolemäus zu nehmen und ihn nur zu diesem einen Punkt zu befragen: ob er ein Christ sei. Ptolemäus, ein Liebhaber der Wahrheit und nicht von betrügerischer oder falscher Gesinnung, bekannte sich als Christ und wurde vom Zenturio gefesselt und lange Zeit im Gefängnis bestraft. Als der Mann

schließlich zu Urbicus gebracht wurde, wurde ihm nur diese eine Frage gestellt: ob er ein Christ sei. Und erneut, sich seiner Pflicht und der Würde dieser durch die Lehre Christi bewusste, bekannte er seine Jüngerschaft in der göttlichen Tugend. Denn wer etwas leugnet, tut dies entweder, weil er das Ding selbst verurteilt, oder er scheut sich vor der Bekennung, weil er sich seiner eigenen Unwürdigkeit oder Entfremdung davon bewusst ist, was jedoch nicht der Fall des wahren Christen ist.

Als Urbicus befahl, ihn zur Bestrafung wegzuführen, sagte ein Lucius, der ebenfalls Christ war, als er das unvernünftige Urteil sah, zu Urbicus: „Was ist der Grund dieses Urteils? Warum hast du diesen Mann bestraft, nicht als Ehebrecher, noch als Unzüchtigen, noch als Mörder, noch als Dieb, noch als Räuber, noch als jemand, der eines Verbrechens überführt wurde, sondern nur, weil er bekannt hat, dass er den Namen Christ trägt? Dieses Urteil, o Urbicus, steht dem frommen Kaiser, dem Philosophen, dem Sohn Cäsars, und dem heiligen Senat nicht an.“ Urbicus antwortete Lucius darauf nur mit den Worten: „Du scheinst mir auch so einer zu sein.“ Als Lucius erwiderte: „Das bin ich ganz gewiss,“ befahl er auch ihn, wegzuführen. Lucius dankte, wohl wissend, dass er von solch gottlosen Herrschern befreit wurde und zu dem Vater und König der Himmel ging. Und als ein Dritter sich meldete, wurde auch er zur Bestrafung verurteilt.

- 3 Ich erwarte daher ebenfalls, dass gegen mich eine Verschwörung geschmiedet wird und ich an den Pfahl gebunden werde, durch einige der von mir genannten Personen oder vielleicht durch Crescens, diesen Liebhaber von Prahlerei und Angeberei. Denn der Mann ist nicht würdig, den Namen eines Philosophen zu tragen, der öffentlich gegen uns aussagt in Angelegenheiten, die er nicht versteht, indem er behauptet, die Christen seien Atheisten und gottlos, und dies tut, um die Gunst der verblendeten Menge zu gewinnen und sie zu erfreuen. Wenn er uns angreift, ohne die Lehren Christi gelesen zu haben, ist er völlig verdorben und weit schlimmer als der Ungebildete, der oft davon absieht, über Dinge zu diskutieren oder falsches Zeugnis abzulegen über Angelegenheiten, die er nicht versteht. Oder, wenn er sie gelesen hat und die Majestät, die in ihnen liegt, nicht versteht, oder, wenn er sie versteht, so handelt, um nicht als solcher, ein

Christ, verdächtigt zu werden, ist er weit niederträchtiger und völlig verdorben, da er von ungebildeter und unvernünftiger Meinung und Angst überwältigt wird.

Denn ich möchte, dass du weißt, dass ich ihm bestimmte Fragen zu diesem Thema stellte und ihn befragte, und ich fand auf die überzeugendste Weise heraus, dass er in Wahrheit nichts weiß. Und um zu beweisen, dass ich die Wahrheit spreche, bin ich bereit, falls diese Streitgespräche dir nicht berichtet wurden, sie erneut in deiner Gegenwart zu führen. Und dies wäre eine Handlung, die eines Fürsten würdig ist. Aber wenn meine Fragen und seine Antworten dir bereits bekannt sind, weißt du bereits, dass er mit unseren Angelegenheiten nicht vertraut ist; oder, wenn er damit vertraut ist, sich aber aus Angst vor denen, die ihn hören könnten, nicht wagt, sich zu äußern, wie Sokrates, beweist er sich, wie ich zuvor sagte, nicht als Philosoph, sondern als meinungsstarker Mensch; zumindest beachtet er nicht das sokratische und bewundernswerte Wort: „Ein Mensch darf in keiner Weise vor der Wahrheit geehrt werden.“ Es ist jedoch unmöglich für einen Zyniker, der Gleichgültigkeit zu seinem Ziel macht, irgendein Gut zu erkennen, außer der Gleichgültigkeit.

- 4 Doch damit nicht jemand zu uns sagt: „Geht also alle und tötet euch selbst, tretet jetzt zu Gott über, und belästigt uns nicht“, will ich euch erklären, warum wir das nicht tun und warum wir, wenn wir geprüft werden, furchtlos bekennen. Wir sind gelehrt worden, dass Gott die Welt nicht ziellos erschaffen hat, sondern um des Menschen willen; und wir haben bereits festgestellt, dass Er Freude an denen hat, die Seine Eigenschaften nachahmen, und unzufrieden ist mit denen, die das Wertlose in Wort oder Tat annehmen. Wenn wir uns also alle umbringen, werden wir, soweit es in unserer Macht steht, die Ursache dafür sein, dass niemand geboren wird, dass niemand in den göttlichen Lehren unterrichtet wird oder sogar, dass die Menschheit nicht existiert; und wenn wir so handeln, stehen wir im Widerspruch zum Willen Gottes.

Aber wenn wir geprüft werden, leugnen wir nicht, weil wir uns keiner Bosheit bewusst sind, sondern es als gottlos erachten, in allen Dingen nicht die Wahrheit zu sprechen, von der wir auch wissen, dass sie Gott

wohlgefällig ist. Zudem sind wir jetzt sehr darum bemüht, euch von einem ungerechten Vorurteil zu befreien.

- 5 Doch wenn nun jemand die Vorstellung hat, dass wir, wenn wir Gott als unseren Helfer anerkennen, nicht, wie wir sagen, von den Gottlosen bedrängt und verfolgt werden sollten, so will ich auch dies klären. Gott, nachdem Er die ganze Welt erschaffen hatte und die irdischen Dinge dem Menschen unterworfen hatte, ordnete die himmlischen Elemente für das Wachstum der Früchte und den Wechsel der Jahreszeiten und setzte dieses göttliche Gesetz fest – denn auch diese Dinge hat Er offensichtlich für den Menschen gemacht – übergab die Sorge für die Menschen und für alles, was unter dem Himmel ist, den Engeln, die Er über sie eingesetzt hatte.

Doch die Engel überschritten diese Anordnung und wurden von der Liebe zu Frauen verführt, und sie zeugten Kinder, die als Dämonen bezeichnet werden. Darüber hinaus unterwarfen sie die Menschheit teilweise durch magische Schriften, teilweise durch Ängste und die Strafen, die sie verursachten, und teilweise, indem sie lehrten, Opfer, Räucherwerk und Trankopfer darzubringen, die sie benötigten, nachdem sie von lüsternen Leidenschaften versklavt worden waren. Unter den Menschen säten sie Morde, Kriege, Ehebrüche, maßlose Taten und alle Gottlosigkeit.

So geschah es, dass die Dichter und Mythologen, die nicht wussten, dass es die Engel und die Dämonen waren, die aus ihnen hervorgegangen waren und diese Dinge den Menschen, Frauen, Städten und Nationen antaten, die sie beschrieben, diese Taten Gott selbst und denen zuschrieben, die als Seine Nachkommen galten, sowie den Nachkommen derjenigen, die als Seine Brüder angesehen wurden, Neptun und Pluto, und wiederum den Kindern dieser Nachkommen. Denn welchen Namen jeder der Engel sich selbst und seinen Kindern gegeben hatte, nach diesem Namen nannten sie sie.

- 6 Doch dem Vater von allem, der ungeschaffen ist, wird kein Name gegeben. Denn unter welchem Namen auch immer Er genannt wird, hat Er als seinen Älteren die Person, die Ihm den Namen gibt. Die Worte Vater, Gott, Schöpfer,

Herr und Meister sind jedoch keine Namen, sondern Bezeichnungen, die sich aus Seinen guten Taten und Funktionen ableiten.

Sein Sohn, der allein rechtmäßig Sohn genannt wird, das Wort, das auch bei Ihm war und vor den Werken gezeugt wurde, als Er zuerst alle Dinge durch Ihn erschuf und ordnete, wird Christus genannt, in Bezug auf Sein Gesalbtheit und Gottes Anordnung aller Dinge durch Ihn; dieser Name selbst enthält auch eine unbekannte Bedeutung. Ebenso ist die Bezeichnung „Gott“ kein Name, sondern eine Meinung, die in der Natur der Menschen über etwas verankert ist, das kaum erklärt werden kann.

Doch „Jesus“, Sein Name als Mensch und Erlöser, hat ebenfalls Bedeutung. Denn Er wurde auch Mensch, wie wir zuvor sagten, nachdem Er gemäß dem Willen Gottes, des Vaters, empfangen wurde, zum Wohle der gläubigen Menschen und zur Zerschlagung der Dämonen. Und nun kannst du dies aus dem, was du selbst beobachtetest, lernen. Denn unzählige Besessene in der ganzen Welt und in deiner Stadt haben viele unserer Christen, die sie im Namen von Jesus Christus, der unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde, austreiben, geheilt und heilen weiterhin, indem sie die besitzergreifenden Teufel aus den Menschen vertreiben, obwohl sie von allen anderen Exorzisten und jenen, die Beschwörungen und Arzneien verwendeten, nicht geheilt werden konnten.

7 Darum zögert Gott, die Verwirrung und Zerstörung der ganzen Welt herbeizuführen, durch die die gottlosen Engel, Dämonen und Menschen aufhören werden zu existieren, wegen des Samens der Christen, die wissen, dass sie die Ursache für die Erhaltung der Natur sind. Denn wenn dem nicht so wäre, wäre es dir nicht möglich gewesen, diese Dinge zu tun und von bösen Geistern getrieben zu werden; sondern das Feuer des Gerichts würde herabkommen und alle Dinge völlig auflösen, so wie einst die Flut niemanden übrig ließ, außer ihm und seiner Familie, der bei uns Noah genannt wird und bei euch Deukalion, von dem wiederum so viele hervorgegangen sind, einige von ihnen böse und andere gut.

So sagen wir, dass es die Feuerbrunst geben wird, jedoch nicht wie die Stoiker, gemäß ihrer Lehre, dass alles in einander umgewandelt wird, was als

äußerst erniedrigend erscheint. Wir behaupten auch nicht, dass es durch das Schicksal ist, dass die Menschen das tun, was sie tun, oder erleiden, was sie erleiden, sondern dass jeder Mensch durch freien Willen richtig handelt oder sündigt; und dass es durch den Einfluss der bösen Dämonen ist, dass ernsthafte Menschen, wie Sokrates und dergleichen, Verfolgung erleiden und gefangen gehalten werden, während Sardanapalus, Epikur und ähnliche Personen in Überfluss und Ruhm gesegnet zu sein scheinen.

Die Stoiker, die dies nicht beachten, behaupten, dass alles gemäß der Notwendigkeit des Schicksals geschieht. Doch da Gott zu Beginn die Engel und Menschen mit freiem Willen schuf, werden sie zu Recht in ewigem Feuer die Strafe für die Sünden erleiden, die sie begangen haben. Und dies ist die Natur aller Geschöpfe, fähig zu Laster und Tugend zu sein. Denn keiner von ihnen wäre lobenswert, wenn es nicht die Möglichkeit gäbe, sich sowohl der Tugend als auch dem Laster zuzuwenden.

Dies zeigt sich auch an den Menschen überall, die Gesetze gemacht und nach der richtigen Vernunft philosophiert haben, indem sie vorschreiben, einige Dinge zu tun und andere zu unterlassen. Selbst die stoischen Philosophen ehren in ihrer Morallehre beständig dieselben Dinge, sodass offensichtlich ist, dass sie nicht sehr glücklich sind in dem, was sie über Prinzipien und körperlose Dinge sagen. Denn wenn sie behaupten, dass menschliche Handlungen durch das Schicksal geschehen, werden sie entweder aufrechterhalten, dass Gott nichts anderes ist als die Dinge, die sich ständig drehen, verändern und in dieselben Dinge auflösen, und werden den Eindruck erwecken, nur ein Verständnis für das Zerstörbare zu haben und Gott selbst als in jeder Gottlosigkeit sowohl teilweise als auch ganz hervorgehend zu betrachten; oder sie werden behaupten, dass weder Laster noch Tugend etwas sind, was dem gesunden Verstand, der Vernunft und dem Gefühl widerspricht.

- ⁸ Und die Anhänger der stoischen Schule – da sie, was ihre moralische Lehre betrifft, bewundernswert waren, ebenso wie die Dichter in einigen Aspekten, aufgrund des Samens der Vernunft [des Logos], der in jeder Menschheit eingepflanzt ist – wurden, wie wir wissen, gehasst und getötet. Heraklit zum Beispiel und unter den Zeitgenossen Musonius und andere. Denn, wie wir

angedeutet haben, haben die Teufel stets bewirkt, dass all jene, die in irgendeiner Weise ein vernünftiges und ernsthaftes Leben führen und das Laster meiden, gehasst werden.

Es ist nichts Wunderliches daran, wenn sich herausstellt, dass die Teufel diejenigen, die nicht nur nach einem Teil des unter den Menschen verbreiteten Wortes leben, sondern durch das Wissen und die Betrachtung des ganzen Wortes, das Christus ist, noch viel mehr hassen. Und sie, die in das ewige Feuer eingeschlossen sind, werden ihre gerechte Strafe und Buße erleiden. Denn wenn sie sogar jetzt durch den Namen Jesu Christi von den Menschen überwunden werden, ist dies ein Hinweis auf die Strafe im ewigen Feuer, die ihnen und jenen, die ihnen dienen, auferlegt werden wird. Denn so haben sowohl alle Propheten vorausgesagt als auch unser Lehrer Jesus gelehrt.

- 9 Und damit niemand sagen kann, was von jenen geäußert wird, die als Philosophen gelten, nämlich dass unsere Behauptungen, die Gottlosen würden im ewigen Feuer bestraft, große Worte und Schreckgespenster seien und dass wir wünschen, die Menschen lebten tugendhaft aus Angst und nicht, weil ein solches Leben gut und angenehm ist, will ich kurz darauf antworten: Wenn dem nicht so ist, existiert Gott nicht; oder, wenn Er existiert, kümmert Er sich nicht um die Menschen, und weder Tugend noch Laster sind von Bedeutung. Wie wir bereits sagten, bestrafen die Gesetzgeber ungerecht diejenigen, die gute Gebote übertreten.

Da diese jedoch nicht ungerecht sind und ihr Vater sie durch das Wort lehrt, dass sie dieselben Dinge tun sollen wie Er selbst, sind auch jene, die mit ihnen übereinstimmen, nicht ungerecht. Und wenn jemand einwendet, dass die Gesetze der Menschen unterschiedlich sind und sagt, dass bei den einen das eine als gut und das andere als böse betrachtet wird, während bei anderen das, was den ersten schlecht erschien, als gut angesehen wird und das, was gut schien, als schlecht, so höre, was wir dazu sagen.

Wir wissen, dass die bösen Engel Gesetze aufgestellt haben, die ihrer eigenen Gottlosigkeit entsprechen, in denen die Menschen, die ihnen ähnlich sind, Freude finden. Der rechte Verstand hat, als Er kam, bewiesen, dass

nicht alle Meinungen und Lehren gut sind, sondern dass einige böse und andere gut sind. Daher werde ich den Menschen wie diesen dieselben und ähnliche Dinge erklären, und wenn nötig, sollen sie ausführlicher behandelt werden. Doch gegenwärtig kehre ich zum Thema zurück.

- 10 Unsere Lehren erscheinen also größer als alle menschlichen Lehren, denn Christus, der für uns erschien, wurde das gesamte vernünftige Wesen, sowohl Körper als auch Vernunft und Seele. Denn was auch immer die Gesetzgeber oder Philosophen gut äußerten, entwickelten sie, indem sie einen Teil des Wortes fanden und darüber nachdachten. Da sie jedoch das Ganze des Wortes, das Christus ist, nicht kannten, widersprachen sie sich oft selbst.

Diejenigen, die durch menschliche Geburt älter waren als Christus, wurden, als sie versuchten, Dinge durch die Vernunft zu betrachten und zu beweisen, als gottlos und als Unruhestifter vor die Gerichte gebracht. Und Sokrates, der in dieser Hinsicht eifriger war als alle anderen, wurde der gleichen Vergehen beschuldigt wie wir. Denn man sagte, er führe neue Gottheiten ein und erkenne nicht die Götter an, die der Staat anerkannt hatte. Doch er wies sowohl Homer als auch die anderen Dichter aus dem Staat und lehrte die Menschen, die bösen Dämonen und die Taten, die die Dichter beschrieben, abzulehnen. Er forderte sie auf, den Gott, der ihnen unbekannt war, durch die Untersuchung der Vernunft kennenzulernen, indem er sagte: „Es ist weder leicht, den Vater und Schöpfer aller zu finden, noch ist es, nachdem man Ihn gefunden hat, sicher, Ihn allen zu verkünden.“

Doch diese Dinge tat unser Christus durch Seine eigene Kraft. Denn niemand vertraute Sokrates so sehr, dass er für diese Lehre sterben würde, aber in Christus, der sogar von Sokrates teilweise erkannt wurde (denn Er war und ist das Wort, das in jedem Menschen ist und die Dinge voraussagte, die geschehen sollten, sowohl durch die Propheten als auch in Seiner eigenen Person, als Er aus ähnlichen Leidenschaften gemacht wurde und diese Dinge lehrte), glaubten nicht nur Philosophen und Gelehrte, sondern auch Handwerker und völlig Ungebildete, die sowohl Ruhm als auch Angst und den Tod verachteten; denn Er ist die Kraft des unaussprechlichen Vaters, nicht nur das bloße Instrument menschlicher Vernunft.

11 Doch wir sollten weder zum Tode verurteilt werden, noch wären böse Menschen und Teufel mächtiger als wir, wenn der Tod nicht eine Schuld wäre, die jeder Mensch, der geboren wird, zu begleichen hat. Daher danken wir, wenn wir diese Schuld begleichen. Und wir halten es für richtig und angebracht, hier für Crescens und die, die wie er wüten, das zu erzählen, was Xenophon berichtet.

Herkules, sagt Xenophon, kam an einen Ort, wo drei Wege sich kreuzten, und fand Tugend und Laster, die ihm in Form von Frauen erschienen: Laster, in einem luxuriösen Kleid und mit einem verführerischen Ausdruck, der durch solche Ornamente zum Blühen gebracht wurde, und mit Augen, die eine schnell schmelzende Zärtlichkeit ausstrahlten, sagte zu Herkules, dass, wenn er ihr folge, sie ihm immer ermöglichen würde, sein Leben in Vergnügen und geschmückt mit den anmutigsten Ornamenten zu verbringen, wie sie sie selbst trug. Tugend hingegen, die einen schäbigen Anblick und ein schäbiges Kleid hatte, sagte: „Wenn du mir gehorchst, wirst du dich nicht mit vergänglichem Schmuck oder Schönheit schmücken, sondern mit ewigen und kostbaren Gnaden.“

Und wir sind überzeugt, dass jeder, der den Dingen, die gut erscheinen, entflieht und sich nach dem streckt, was als schwierig und fremd gilt, in das Glück eintritt. Denn Laster, wenn es durch Nachahmung des Unvergänglichen (denn das, was wirklich unvergänglich ist, hat es weder selbst noch kann es erzeugen) seine eigenen Handlungen mit den Eigenschaften der Tugend und mit wirklich hervorragenden Qualitäten verkleidet, führt irdisch gesinnte Menschen in die Irre, indem es Tugend seine eigenen bösen Eigenschaften anheftet. Aber diejenigen, die die Vorzüge erkennen, die dem Realen eigen sind, sind auch in der Tugend unverdorben.

Und dies sollte jeder vernünftige Mensch sowohl über die Christen als auch über die Athleten und über diejenigen denken, die das taten, was die Dichter von den sogenannten Göttern berichten, und zwar aus unserer Verachtung des Todes schließen, selbst wenn dieser vermieden werden könnte.

12 Auch ich selbst, als ich mich an den Lehren Platons erfreute und die Christen verleumdet hörte, sowie sie furchtlos dem Tod und all den anderen Dingen gegenüberstanden, die als furchtbar gelten, erkannte, dass es unmöglich war, dass sie in Gottlosigkeit und Vergnügen lebten. Denn welcher sinnliche oder maßlose Mensch, oder wer, der es für gut hält, menschliches Fleisch zu verspeisen, könnte den Tod willkommen heißen, um seiner Genüsse beraubt zu werden? Vielmehr würde er stets das gegenwärtige Leben fortsetzen und versuchen, der Beobachtung der Herrscher zu entkommen; und erst recht würde er sich selbst nicht anprangern wenn die Konsequenz der Tod wäre.

Dies haben auch die bösen Dämonen durch böse Menschen bewirken lassen. Denn nachdem sie einige wegen der gegen uns falschen Anschuldigungen hingerichtet hatten, zogen sie auch unsere Angehörigen, sei es Kinder oder schwache Frauen, zur Folter und zwangen sie durch schreckliche Qualen, die fabelhaften Taten zuzugeben, die sie selbst offen begehen. Darüber sind wir weniger besorgt, denn keine dieser Taten gehört wirklich zu uns, und wir haben den ungezeugten und unaussprechlichen Gott als Zeugen sowohl für unsere Gedanken als auch für unsere Taten.

Warum haben wir nicht einmal öffentlich bekannt, dass dies die Dinge sind, die wir für gut halten, und bewiesen, dass dies die göttliche Philosophie ist, indem wir sagten, dass die Mysterien des Saturn vollzogen werden, wenn wir einen Menschen töten, und dass wir, wenn wir uns mit Blut volllaufen lassen, wie gesagt wird, das tun, was ihr vor dem Götzen tut, den ihr verehrt, und auf den ihr nicht nur das Blut irrationaler Tiere, sondern auch das von Menschen sprengt, indem ihr ein Trankopfer aus dem Blut der durch die Hand des angesehensten und edelsten Mannes unter euch Getöteten darbringt? Und indem wir Jupiter und die anderen Götter in Sodomie und schamlosem Umgang mit Frauen nachahmen, könnten wir nicht die Schriften des Epikur und der Dichter als unsere Entschuldigung anführen?

Aber weil wir die Menschen überzeugen, solche Lehren zu meiden und alle, die sie praktizieren und solche Beispiele nachahmen, wie wir es in diesem Diskurs zu überzeugen versucht haben, werden wir auf jede erdenkliche Weise angegriffen. Doch das kümmert uns nicht, da wir wissen, dass Gott ein gerechter Beobachter aller Dinge ist. Möge doch jemand jetzt eine hohe Tribüne besteigen und mit lauter Stimme rufen: „Schämt euch,

schämt euch, ihr, die ihr die Schuldlosen mit Taten belastet, die ihr selbst offen begehen könntet, und die Dinge, die euch und euren Göttern zukommen, denjenigen zuschreibt, die nicht einmal die geringste Sympathie mit ihnen haben. Kehrt um; werdet weise. “

- 13 Als ich selbst die böse Maske entdeckte, die die bösen Geister um die göttlichen Lehren der Christen geworfen hatten, um andere davon abzuhalten, sich ihnen anzuschließen, lachte ich sowohl über jene, die diese Falschheiten erdachten, als auch über die Maske selbst und über die öffentliche Meinung. Ich gestehe, dass ich sowohl stolz bin als auch mit aller Kraft danach strebe, als Christ erkannt zu werden; nicht weil die Lehren Platons sich von denen Christi unterscheiden, sondern weil sie in vielerlei Hinsicht nicht ähnlich sind, ebenso wie die der anderen, der Stoiker, Dichter und Historiker.

Denn jeder sprach gut, je nachdem, wie viel Anteil er am samenartigen Wort hatte, und sah, was damit zusammenhing. Doch diejenigen, die sich in den wichtigeren Punkten widersprechen, scheinen nicht die himmlische Weisheit und das Wissen besessen zu haben, das nicht widerlegt werden kann. Alles, was unter den Menschen recht gesagt wurde, gehört uns Christen. Denn neben Gott verehren und lieben wir das Wort, das vom ungezeugten und unaussprechlichen Gott stammt, da auch Er Mensch wurde, um an unseren Leiden teilzuhaben und uns Heil zu bringen.

Alle Schriftsteller waren in der Lage, die Wirklichkeit nur verschwommen durch das Säen des in ihnen implantierten Wortes zu erkennen. Denn der Same und die Nachahmung, die gemäß der Fähigkeit wirken, sind eine Sache, und etwas ganz anderes ist das Wesen selbst, an dem man teilhat und das man nachahmt, gemäß der Gnade, die von Ihm kommt.

- 14 Und daher bitten wir dich, dieses kleine Buch zu veröffentlichen und das hinzuzufügen, was du für richtig hältst, damit unsere Ansichten anderen bekannt werden und diese Personen die Möglichkeit erhalten, von irrigen Vorstellungen und der Unkenntnis des Guten befreit zu werden. Sie sind durch ihr eigenes Verschulden der Strafe unterworfen. So sollen diese Dinge

den Menschen bekannt gemacht werden, denn es liegt in der Natur des Menschen, Gut und Böse zu erkennen. Indem sie uns verurteilen, die sie nicht verstehen, für Taten, die sie als gottlos erachten, und sich an den Göttern erfreuen, die solche Dinge taten und auch jetzt ähnliche Handlungen von den Menschen verlangen, und indem sie uns den Tod, Fesseln oder eine andere solche Strafe auferlegen, als wären wir schuldig an diesen Dingen, verurteilen sie sich selbst, sodass es keiner anderen Richter bedarf.

- 15 Und ich verachtete die gottlose und betrügerische Lehre Simons aus meiner eigenen Nation. Wenn du diesem Buch deine Autorität verleihst, werden wir ihn vor allen entlarven, damit sie, wenn möglich, umkehren können. Nur zu diesem Zweck haben wir diesen Traktat verfasst. Unsere Lehren sind nicht beschämend, gemäß einem nüchternen Urteil, sondern sind in der Tat erhabener als alle menschliche Philosophie. Und selbst wenn dem nicht so ist, unterscheiden sie sich zumindest von den Lehren der Sotadisten, Philænidianer, Tänzer, Epikureer und anderen ähnlichen Lehren der Dichter, mit denen sich alle sowohl in der Aufführung als auch in der Schrift vertraut machen dürfen. Von nun an werden wir schweigen, nachdem wir so viel getan haben, wie wir konnten, und das Gebet hinzugefügt haben, dass alle Menschen überall der Wahrheit würdig erachtet werden. Und ich wünschte, auch du würdest, in einer Weise, die der Frömmigkeit und Philosophie angemessen ist, zu deinem eigenen Wohl gerecht urteilen!